

Neuheiten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 8: **Schulbauten**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

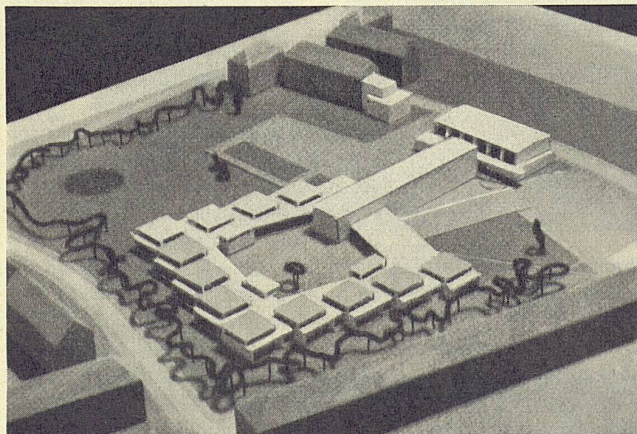
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bildhauer; Serge Brignoni, Bildhauer, Bern; Paul Speck, Bildhauer; Emilio Stanzani, Bildhauer; Ersatzmann: Peter Moilliet, Bildhauer, Allschwil. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 10 bei der Kanzlei des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, Zimmer 303, bezogen werden. Einlieferungstermin: 4. November 1957.

Internationales Denkmal in Auschwitz

Wettbewerb in zwei Stufen für ein Denkmal zur Erinnerung an die Opfer des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau, eröffnet vom Internationalen Komitee von Auschwitz unter den Künstlern aller Länder. In Anbetracht des besonderen Charakters des Wettbewerbsthemas wird nur für das zur Ausführung gelangende Projekt eine Prämie ausgerichtet. Der Verfasser des erstprämiierten Projektes wird mit der Ausführung betraut oder, wenn es sich um eine architektonische Lösung handeln sollte, mit der Erstellung der Pläne und der Überwachung der künstlerischen Ausführung beauftragt. Sollte das Projekt nicht zur Ausführung kommen, wird eine Prämie von 500000 ffrs. ausgerichtet. Diese Summe kann auch unter mehrere Projektverfasser verteilt werden. Die Jury setzt sich wie folgt zusammen: a) zwei Vertreter des Internationalen Komitees von Auschwitz: M. K. Smolen; M^{me} Odette Elina; Ersatzmänner: Prof. Gutt; Prof. Syrkus; b) zwei Architekten UIA: Giuseppe Perugini, J. B. Bakema; c) zwei Künstler, die Mitglieder der Association Internationale des Arts Plastiques sind: Henry Moore, Jean Arp; d) ein Kunstkritiker AICA: Lionello

Angekauftes Wettbewerbsprojekt für eine katholische Volksschule und Turnhalle in Koblenz von Architekt Prof. Rudolf Büchner, Karlsruhe. Aus: Architektur-Wettbewerbe, Stuttgart, April 1957



Venturi. Die Unterlagen können gegen Bezahlung von 1000 ffrs. (Creditanstalt-Bankverein, Wien, L. 1590) beim Internationalen Komitee von Auschwitz, Sekretariat: Weigandhof 5, Wien X, bis spätestens 31. August 1957 bestellt werden. Einlieferungstermin für die erste Wettbewerbsstufe: 15. März 1958. Die Jury wählt aus der ersten Wettbewerbsstufe 20 Projekte für die zweite Stufe aus. Die Jurierung der zweiten Wettbewerbsstufe erfolgt spätestens im Januar 1959.

Grabmal für Qaide-Azam Mohammed Ali Jinnah in Karachi, Pakistan

Eröffnet vom Zentralkomitee der Qaide-Azam-Memorial-Stiftung unter Architekten, Ingenieuren und Stadtplanern ohne Rücksicht auf ihre Nationalität oder ihren Wohnsitz. Vorgesehen sind drei Preise von zusammen 50000 Rs. Preisgericht: Ministerpräsident H. S. Suhrawardy; Prof. Eugène Beaudouin, Architekt, Frankreich; Prof. Robert Matthew, Architekt, Großbritannien; Prof. Pier Luigi Nervi, Ingenieur, Italien; Gio Ponti, Architekt, Italien; Georges Candilis, Vertreter der Union Internationale des Architectes. Das Programm kann gegen Hinterlegung von 3000 ffrs. bezogen werden beim Secrétariat Général de l'Union Internationale des Architectes, 15, Quai Malaquais, Paris VI°. Einlieferungstermin: 31. Oktober 1957.

Zeitschriften

Architektur-Wettbewerbe

Schriftenreihe für richtungweisendes Bauen

Karl Krämer Verlag, Stuttgart

Diese vierteljährlich erscheinende Schriftenreihe hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Ergebnisse wichtiger und richtungweisender Wettbewerbe zu veröffentlichen. Das einzelne Heft ist jeweils einem bestimmten Thema gewidmet. Oft werden neben den Wettbewerbsprojekten bereits Aufnahmen der danach ausgeführten Bauten gezeigt. Auswahl und Präsentation der Entwürfe werden sehr sorgfältig gehandhabt, wobei nicht nur die esträmiierten sondern auch wesentliche Projekte der weiteren Ränge gezeigt werden.

Das im April erschienene Heft ist dem Schulhausbau gewidmet. Eingangs werden die «Empfehlungen zum Schulbau» veröffentlicht, welche seinerzeit der

V. Internationale Kongreß für Schulbaufragen und Freiluftziehung, Basel-Zürich-Genf 1953, ausgearbeitet hat. In der Einleitung setzt sich Günter Wilhelm mit den Fragen des Schulhausbaues auseinander sowie mit den Grundlagen, die für die Ausschreibung von Schulbauwettbewerben von Bedeutung sind. Von den schweizerischen Schulhauswettbewerben werden die Entwürfe für das Sekundarschulhaus Letzigraben Zürich sowie der heute ausgeführte Bau von Architekt Ernst Gisel BSA/SIA gezeigt. b. h.

Neuheiten

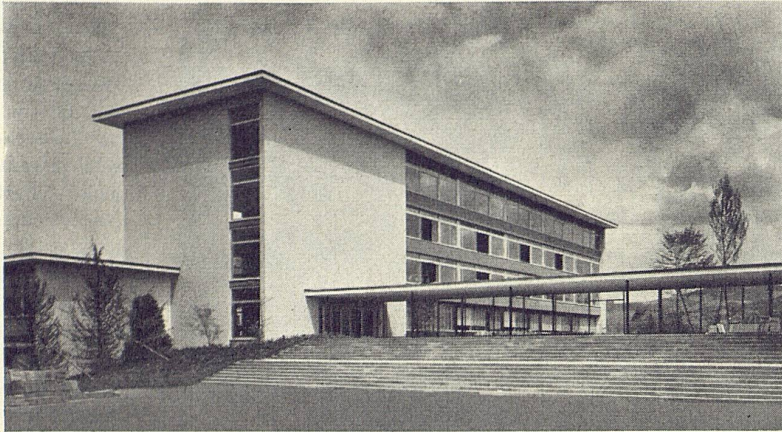
Leichtmetall in Schulbauten

Wegen den guten Erfahrungen, die seit Jahrzehnten in der Anwendung von Aluminium bei privaten Bauten gemacht wurden, findet dieser Baustoff auch bei öffentlichen Vorhaben wie Kirchen-, Krankenhaus- und Schulhausbauten in zunehmendem Maße Eingang. In der Innenarchitektur ist die Leichtmetall-Verwendung bereits zur Selbstverständlichkeit geworden; so zum Beispiel für Sockelprofile, Treppenschienen, Garderobeanlagen, Mobiliar, Geländer, usw., ebenso für Lamellenstoren (zum Beispiel Raff- und Rollstoren).

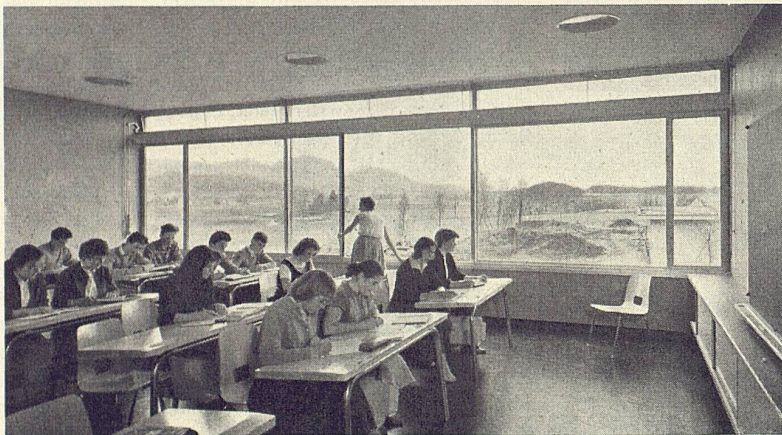
Neuerdings tritt Aluminium auch in der Fassadengestaltung immer mehr in Erscheinung. Angeregt durch das Ausland, wo zum Beispiel in England und Frankreich in bedeutendem Umfang Leichtmetall für Schulbauten, ganze Fassaden als vorgefertigte Fertigelemente Verwendung findet, wurde in der Schweiz Leichtmetall vorerst hauptsächlich beim Bau von Turnhallen berücksichtigt. Dank der guten Erfahrungen erfolgte dann bald eine intensivere Anwendung im eigentlichen Schulhausbau.

Bei der Gestaltung von Schulhaus- und Turnhallenfassaden macht sich die moderne Architektur mit Vorliebe den Werkstoff Aluminium zunutze. Unter den mannigfaltigen Vorzügen, um nur einige zu nennen, fallen besonders die gute Witterungsbeständigkeit und damit praktisch unterhaltsfreien Bauelemente, die Freizügigkeit in der Profilgestaltung, die Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Werkstoffen, die freie Wahl der Farbtöne und der sehr günstige Licht-einfall ins Gewicht.

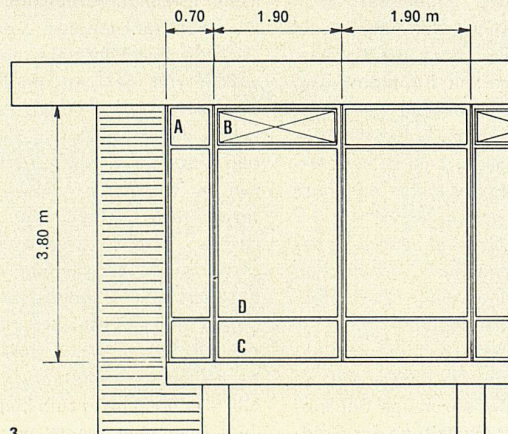
Bei der soeben fertiggestellten Kantonsschule Wetzikon verdienen die Fensterkonstruktionen in Ganz-Leicht-



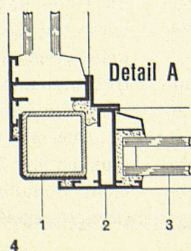
1



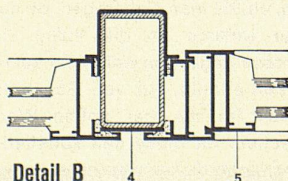
2



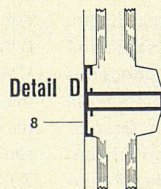
- 1 Eckpfosten, Stahl verzinkt
- 2 Fensterrahmen in Anticorodal
- 3 Isolierglas
- 4 Zwischenpfosten, Stahl verzinkt
- 5 Kippflügelrahmen in Anticorodal
- 6 Fassadenträger, Stahl verzinkt
- 7 Wetterschenkel und Schwitzwasserrinne in Peralumanblech
- 8 Sprossen in Anticorodal



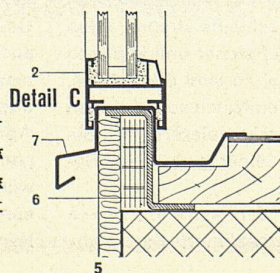
4



Detail B



Detail D



Detail C

metallausführung besondere Erwähnung. Solche wurden bei sämtlichen Klassenzimmern, Treppenhaus, Spezialtrakt und Turnhalle eingebaut. Bei den Klassenzimmerfenstern fallen die äußerst schmal gehaltenen Rahmen auf, mit denen ein maximal möglicher Lichteinfall erreicht wird. Die Fenster sind mit Verbundglas verglast. Als zusätzliche Belüftung dienen neben dem Schiebeflügel je ein seitlich angeordneter Drehflügel und drei Oberlicht-Kippflügel. Auffallend ist, mit welcher Leichtigkeit die Schiebeflügel bewegt werden können, trotz ihrer respektablen Größe von 2.80×1.80 m und einem Flügelgewicht von zirka 150 kg. Zusammen mit der Unterhaltsfrage waren dies die hauptsächlichsten Beweggründe, welche bei der Bauherrschaft in der Wahl zwischen Holz und Leichtmetall trotz Mehrkosten den Ausschlag gaben.

Ein markantes Beispiel von Leichtmetall-Anwendung als Bedachungsmaterial für Schulhäuser ist das Schulhaus Geisendorf-Park in Genf. Die Ausführung erfolgte als Stehfalzdach in 0,7 mm Aluman-Blech, Kastenrinne mit 1,25 mm und Traufbrettverkleidung mit 2 mm Blech.

Berichte über diese und weitere Leichtmetallkonstruktionen in schweizerischen Schulhausbauten mit technischen Details sind in «Aluminium Suisse» Nr. 3 1956 und Nr. 2 1957 erschienen. (Eine Zusammenfassung der beiden Artikel kann als Sonderdruck gratis bei der Aluminium AG, Menziken, Aargau, bezogen werden.)

1 Die neueingeweihte Kantonsschule in Wetzikon, Zürich. Architekt: Max Ziegler BSA/SIA Zürich
Blick auf Klassentrakt und Eingangshalle

2 Klassenzimmer der Kantonsschule Wetzikon. Fensterwand mit Horizontalschiebefenster in Aluminium
Photos 1 + 2: H. Wolf-Benders Erben, Zürich

3 Schulanlage Bannfeld in Olten. Architekt: Hermann Frey BSA/SIA, Olten. Fassadenschnitt der Glaswand des Singsaales 1:100

4+5 Detailausbildung der Aluminiumfenster des Singsaales 1:5